

Diezer Zeitung

(Preis-Anzeiger.)

(Zahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen

Die einseitige Petitzeile
oder deren Raum 15 Pf.
Pfeilzeile 50 Pf.
Bei größeren Anzeigen
entsprechender Rabatt.

Ausgabestelle:
Diez, Rosenstraße 36.
Telephon Nr. 17.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 86

Diez, Dienstag den 11. April 1916

22. Jahrgang

Bethincourt und weitere starke Stützpunkte genommen.

1200 Franzosen gefangen.

Großes Hauptquartier, 10. April. Amtlich.
Kriegsschauplatz.

Die gewonnenen Trichterstellungen südlich von St. Vrain unsere Truppen Wiedereroberungsversuche. Handgranaten-Abteilungen restlos ab. Die Minenkämpfe zwischen dem Kanal von La Fosse und Arras haben in den letzten Tagen wieder Lebhaftigkeit angenommen.

Am 10. April wurde der Maas wurden Bethincourt und die ebenso stark ausgebauten Stützpunkte Alface und Vorraine südwestlich davon abgegriffen. Der Gegner suchte sich der Gefahr durch einen Rückzug zu entziehen, wurde von den Deutschen aber gefaßt u. büßte neben schweren Verlusten 14 Offiziere und rund 700 Mann an unterwundenen Gefangenen, 2 Geschützen und 13 Maschinengewehre ein. Gleichzeitungsmäßig wurden uns unbehagliche feindliche Anlagen, Blockhäuser und Unterstände an verschiedenen Stellen der Front aus, so dicht nördlich des Bethincourt und südlich des Nabenwaldes. — Auch Einzelunternehmungen gelang es, die Franzosen ernstlich zu schädigen; an Gefangenen verloren sie außerdem mehrere Offiziere und 276 Mann.

Am 10. April wurde in ähnlicher Weise eine Stellung am Südostrand des Pfefferrückens genommen. 4 Offiziere 184 Mann und Material in unseren Händen. — Weiter östlich und nördlich fanden lediglich Artilleriekämpfe statt. Die Kämpfe wurden südöstlich von Damloup und nördlich von Chateaux-Salins je ein französisches Geschütz abgeschossen. Die Insassen des ersten Geschützes wurden in der Abwehr des ersten Geschützes durch Voos und in den Gailletwald beobachtet.

Östlicher und Balkankriegsschauplatz:

Die Ergebnisse von besonderer Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

Berlin, 10. April. (Bef. Bl.) Bethincourt ist in unsere Hand. Beim Sturm auf den von den Franzosen schon Monaten festungsartig ausgebauten Ort wurden

über 700 unterwundene Gefangene, 11 Maschinengewehre und mehrere Geschütze erbeutet. Das ist die Antwort, die unser Heeresbericht auf den heutigen französischen Funkpruch erteilt, demzufolge die Franzosen in vergangener Nacht Bethincourt freiwillig geräumt haben wollen, um eine gradlinige vorteilhaftere Verteidigungsfront südlich des Forgesbaches zu haben. Das neutrale und selbst das französische Publikum wird es schließlich lächerlich finden, daß man in Paris jeden Geländeverlust einen „freiwilligen“ und „vorteilhaften“ nennt. Die deutsche Seite beweist auch diesmal wieder zu deutlich, daß die Franzosen ganz im Gegensatz zu ihrer nachträglichen Beschönigung mit starken Kräften und höchster Anstrengung Bethincourt zu halten versucht hatten.

Der österreich-ungarische Bericht.

Wien, 10. April.

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.
Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Görzischen hielt die feindliche Artillerie die Ortschaften hinter unserer Front unter Feuer. Ein Caproni-Flugzeug wurde bei seiner Landung nördlich Lucinico durch unsere Geschützfeuer vernichtet. An der übrigen Front dauern die gewöhnlichen Artilleriekämpfe fort. Im Erganzental schossen die Italiener Caldonazzo in Brand, auf Niva warfen feindliche Flieger Bomben ab. An der Tonale-Strasse gelang es dem Gegner, sich in einigen vorgeschobenen Gräben südlich Sverone festzusetzen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Deutscher Reichstag.

43. Sitzung vom 10. April.

Am Bundesratstische: Dr. Gieseler, Wild von Hohenborn, Dr. Leinwald, Wahnschaffe.

Die Genehmigung zur Einleitung eines Privatklageverfahrens gegen den Abg. Waldstein (Fortschr. Bpt.) wird entsprechend dem Antrage der Geschäftsordnungskommission nicht erteilt.

Es folgt die erste Lesung eines Gesetzes betr. Kapitalabfindung an Stelle von Kriegsversorgung.

Auf den beiden Maas-Üfern.

Es ist nur natürlich, wenn sich die angespannte Aufmerksamkeit des Erdballs auf die große Kampfhandlung vereinigte, welche die Deutschen seit dem 21. Februar zunächst auf dem östlichen, dann auch auf dem westlichen Maasufer eingeleitet hatten. Diese Kämpfe lassen sich in drei großen Gruppen gliedern: Zunächst erfolgte der wesentlich nördöstlich gerichtete Vorstoß aus der Linie Consenvoye-Mannes auf die Linie Champ-Neuville-Donau-mont. Eine zweite Angriffsbandlung richtete sich von Vorraines in allgemeiner Richtung auf die nordöstliche Seite des Fortsgürtels. Im Anschluß an diese beiden innerlich zusammenhängenden Angriffsgruppen entwickelte sich dann vom 6. März an eine dritte Reihe von Kämpfen, die auf der Linie Forges-Magneville über die Maas hinübergriffen und sich den Nordrand der Befestigungsanlagen des westlichen Maasufers zum Ziel nahmen.

Der jähe und anscheinend nicht völlig erwartete Vorstoß gegen die nördlichen und nordöstlichen Befestigungsgruppen des Festungsgürtels um Verdun hatte im ersten Anlauf bis an den eigentlichen Fortgürtel herangeführt und ein wichtiges Glied dieses Gürtels, das Fort Douaumont, und dann, nach dem harten Ringen mehrerer Tage, das noch weit stärker besetzte und mit Hartnäckigkeit verteidigte Dorf Douaumont nebst den anschließenden Feldwerken in unsere Hand gebracht. Dieser Erfolg rief eine seiner Bedeutung entsprechende sehr beträchtliche Gegenanstrengung des Feindes hervor. Indessen blieben die Versuche der Franzosen, uns die erlängte Linie wieder zu entreißen, erfolglos. Statt dessen gelang es uns am 8. März, einen wichtigen Stützpunkt für die linke Flanke zu gewinnen, indem das Dorf Raucourt genommen und bis zur Straßengabel im Westen des Ortes besetzt wurde. Der Angriff rief auch bis in das gleichnamige Fort durch, doch konnten nur die nördlich des Forts angelegten Befestigungen

Kriegsminister Wild von Hohenborn: Es liegt vielleicht die Erwartung nahe, daß ich mich über unsere militärische Lage äußere. Aber ich glaube Ihres Eingedenkens sicher zu sein, wenn ich davon Abstand nehme mit Rücksicht auf die Darlegungen des Reichskanzlers und mit Rücksicht auf die Veröffentlichungen der Obersten Heeresleitung, die zwar kurz und knapp abgefaßt sind, aber im Gegensatz zu denen der Gegner stets wahr sind. Wir werden auch weiter siegreich sein, bis zum siegreichen Ende, restlos siegreich. Dafür bürgt uns das bisher Geleistete, der Heldennut, die überlegene sittliche Kraft unseres Volkes und das Vorhandensein alles dessen, wessen wir zur Fortführung des Krieges bedürfen. Das Wort: Durchhalten paßt für das Feldheer nicht. Wir wollen mehr, wir wollen eine siegreiche Entscheidung erzwingen. Aber für die daheim gilt das Wort Durchhalten, und deshalb scheint es mir Pflicht, den Dank der Armee dem deutschen Volke auszusprechen. Es ist die Signatur dieses Krieges, daß die Entscheidung langsam fällt, langsam aber sicher; der volle Sieg wird kommen. Dem Krieger soll durch die Vorlage sein eigenes Heim gegründet werden. Die Abfindung soll gegeben werden, selbstverständlich ohne Rücksicht auf Nationalität, Konfession und Partei. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Hofrichter (Soz.): Die Fürsorge für die Kriegsinvaliden ist die wichtigste Aufgabe des Reiches nach dem Kriege. Dies Gesetz stellt den ersten Anlauf dar. Ich beantrage Verweisung der Vorlage an die Budgetkommission.

Abg. Kleschig (Fortschr. Bpt.) steht dem Grundgedanken des Gesetzes freundlich gegenüber.

Abg. Dr. Paasche (natl.) sieht in der Vorlage einen guten Fortschritt in der sozialen Fürsorge für unsere invaliden Krieger. Redner bittet um schnelle Verabschiedung des Gesetzes.

Abg. Giesberts (Ztr.): Der Grundgedanke der Vorlage ist das Prinzip des Heimstättenwesens. Es wird nötig sein, Tausende von Leuten mit kleinen Häuschen anzusiedeln. Auch dem städtischen Handwerk und dem Mittelstande zu helfen, wäre zu prüfen.

Abg. Graf von Westarp (Kons.) dankt dem Kriegsminister für seine Worte. Den Gedanken des Gesetzes begrüßen wir mit Begeisterung. Aber nicht nur innerhalb unseres jetzigen Reichsgebietes mögen derartige Kriegerheimstätten gebildet werden.

Abg. Behrens (Deutsche Fraktion) ist ebenfalls mit dem Grundgedanken des Gesetzes einverstanden. Redner

dauernd gehalten werden. Seitdem beschränken wir uns östlich der Maas auf die Festhaltung und den Ausbau der gewonnenen Linie vom Südrande des Forts Douaumont durch den Ablain-Wald und weiter am Südrand des Pfefferrückens entlang bis zu den in unseren Besitz gelangten Dörfern Bacheraville und Champ an der Maas.

Links anschließend haben die aus der Meuse-Ebene andringenden Truppen der Nordostgruppe trotz schwersten Artilleriefeuers, das von den Höhen der Cotes herab ihr Vordringen zu hemmen suchte, am 7. März die Franzosen aus Fresnes herausgeworfen, am 9. März nach dem Feuilla-Wald und die Weinbergshöhe 251 nördlich Damloup genommen und halten nun den Fuß der Cote bis Champion nördöstlich Combrès fest in Händen.

Der Angriff aus nördlicher und nordöstlicher Richtung war sonach mit Beginn des zweiten Märztrittels zunächst zum Stehen gekommen. Der Feind hat auf der Kampflinie beiderseits der Maas in klarer Erkenntnis des Ernstes seiner Lage ganz außerordentlich starke Kräfte herangeworfen. Im Kampf ist das Vorhandensein von 28 1/2 französischen Divisionen festgestellt worden, während mit großer Bestimmtheit noch der Einfluß von vier weiteren Divisionen ermittelt werden konnte. Insgesamt stehen also hier die Kräfte von rund 16 französischen Armeekorps im Kampf.

Während so die Schlacht auf dem östlichen Maas-Ufer zu den Formen und Kampfmitteln des Festungskrieges überleitete, gingen wir seit dem 6. März auch auf dem westlichen Maasufer zum Angriff über, und hier ist ein schrittweises aber ununterbrochenes Vorwärtsschieben im Gange. Nachdem der Maasübergang und die Einnahme der Dörfer Forges und Magneville gelungen war, wurde am 6. März die Höhe 265 südöstlich Forges gestürmt. Dann warfen sich unsere Truppen mit einer Rechtschwenkung in die zusammenhängenden, hartnäckig verteidigten Dichtungen des Cumieres- und Nabenwaldes hinein. Beide wurden bis zum

Die Märzschlachten 1916.

Von besonderer Seite aus dem Felde wird uns ge-
teilt. Die Feinde haben sich in den Wägen gewiegt: nun
sind unsere Kräfte erschöpft; wir müßten und
sollten von Stund an notgedrungen auf den Versuch
einem allgemeinen Ansturm der „einheit-
lichen“ unserer Belagerer in der erlängten Linie
zu bieten. Diesen Ansturm hatten sie für das
Jahr 1916 mit allen den ihnen zu Gebote stehenden,
selbst immer wieder als unerschöpflich bezeich-
neten Mitteln vorbereitet. Sie hatten ihn laut und
öffentlich ihren Völkern und aller Welt angekün-
det. Die deutsche Heere sind ihnen zuborgekommen und
die sorgfältig durchgearbeiteten Pläne über den Haufen
geworfen. Das ist die weltgeschichtliche Tragweite der
Kämpfe, welche mit dem unergänglich bedeutungsvollen 21.
März eingeleitet haben und die in den letzten Märztagen
fortgeschritten sind, daß es möglich ist, ihren Ver-
lauf und ihre Ergebnisse in großen Zügen zu übersehen.
Diese Kämpfe sich auf allen Fronten abgepielt
haben sie doch eine zusammenhängende Einheit. Ob-
wohl von deutscher Seite aus betrachtet, sich teilweise
teilweise als Verteidigungsschlachten dar-
stellen, liegt ihnen doch ein einheitlicher Wesenszug zu-
grunde, der sich mit dem Tage kennzeichnen läßt: an Stelle
der früheren Frühjahrsoffensive der Verbündeten ist eine
Frühjahrsabwehr in die Erscheinung getreten.
Die Heere der Russen und Italiener stellen sich nur tal-
förmig, strategisch aber als Defensivhandlungen.
Die Deutschen als solche allergrößten Stills, dar. Das findet
in dem Ausdruck „Entlastungsoffensive“ einen etwas
unvollständigen und beschönigenden, aber unmißverständlichen
Ausdruck. Eine Entlastungsoffensive ist eine Offensivhand-
lung mit Defensivwert.

wünscht auch die Einbeziehung der Baltischen Provinzen in diese Siedelungspolitik, sowie Unterstützung der Handwerker. Abg. von Trampczyński (Pole) stimmt ebenfalls der Vorlage zu.

Abg. Henke (Soz. Arbeitsgemeinschaft): Nicht das Gefühl der Dankbarkeit steht hinter der Vorlage, sondern materielle Interessen. Das Gesetz soll ein Mittel zur Vertiefung des Anwachsenden der Sozialdemokratie sein. Notwendig ist die Einsetzung einer höheren Entscheidungsinstitution. Die Vorlage wird ausgebaut werden nur zum Nutzen der Großgrundbesitzer. Eine Dankbarkeit des Vaterlandes gibt es nicht. — Redner zieht sich einen Ordnungsruf zu. Darauf wird ein Schlussantrag angenommen. — Dem Abg. Liebknecht wird das Wort zur Geschäftsordnung nicht erteilt, desgleichen nicht dem Abg. Ledebour (Soz. Arbeitsgemeinschaft).

Es folgt die erste Lesung des Gesetzentwurfs betreffend die Alters- und Rentenrente in der Invalidenversicherung.

Ministerialdirektor Dr. Koster empfiehlt die Vorlage zur Annahme.

Abg. Rolkenbuhr (Soz.) beantragt, die Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern zu verweisen.

Nach zustimmenden Worten des Abg. Büchner (Soz.) und einer weiteren Bemerkung des Abg. Rolkenbuhr wird die Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Letzter Gegenstand der Tagesordnung ist die Novelle zum Kaligesez.

Unterstaatssekretär Dr. Richter: Der Zeitpunkt für die neue Festsetzung der Zinssätze für Kalk muß unbedingt infolge der Kriegsverhältnisse noch auf ein Jahr hinausgeschoben werden.

Abg. Vreh (Soz.) tritt für die Interessen der Kalkarbeiter ein, während Abg. Dr. Gohn (Soz. Arbeitsgemeinschaft) erwähnt, daß die Kalkarbeiter bei den staatlichen Kriegszulagen ganz leer ausgegangen sind.

Unterstaatssekretär Dr. Richter gibt Auskunft über die Lohnverhältnisse in den fiskalischen Kalkbergwerken.

Die Besprechung schließt; die Vorlage wird an eine 21-gliedrige Kommission verwiesen. Die Tagesordnung ist erledigt.

Präsident Dr. Kämpf bittet um die Ermächtigung, die nächste Sitzung, die nicht vor dem 2. Mai stattfinden dürfte, selbstständig festzusetzen.

Abg. Ledebour (Soz. Arbeitsgemeinschaft) protestiert und beantragt seinerseits, morgen eine Sitzung abzuhalten und darauf als ersten Punkt der Tagesordnung den Etat des Reichstages zu setzen. Es müßten Maßregeln getroffen werden, die Abgeordneten an der Ausübung ihrer parlamentarischen Rechte und Pflichten nicht zu behindern. (Der Präsident ermahnt den Redner, nur zur Tagesordnung zu sprechen.)

Abg. Scheidemann (Soz.) teilt mit, daß der Abgeordnete Haase ihm gesagt habe, daß morgen unter keinen Umständen eine Sitzung stattfinden. Wenn er auch dafür sei, daß der Etat des Reichstages so schnell als möglich erledigt werde, könne seine Partei doch nicht dafür stimmen, daß dies schon morgen der Fall sei.

Der Antrag Ledebour wird schließlich abgelehnt. Dem Präsidenten wird die gewünschte Ermächtigung erteilt und das Haus vertagt sich um 7 1/4 Uhr, nachdem der Präsident den Abgeordneten ein frohes Osterfest gewünscht hat.

Die Vertuschung der Zeppelin-Erfolge.

Kopenhagen, 8. April. Die Militärbehörden unterdrücken alle Berichte und Mitteilungen über die von den deutschen Luftschiffen angerichteten Schäden. An den Stellen, an denen Bomben explodierten, sind alle Straßen und Wege gesperrt bis die Schäden beseitigt sind. Mehrere besonders stark betroffene Fabriken sind militärisch geschlossen worden. Telefonische Gespräche über Luftschiffangriffe werden sofort unterbrochen. Auch in den Zeitungen dürfen keine telegraphischen Mitteilungen darüber gemacht werden. Die Zensur hält ferner alle Telegramme und Briefe aus den betreffenden Ortschaften, die an Zeitungen gerichtet sind, an. Die Versuche einer Londoner Zeitung, aus den betreffenden Ortschaften die Polizeiberichte zu erhalten, versagen gleichfalls, da auch diese Berichte nichts über Luftschiffangriffe enthielten. Lediglich enthielten sie Angaben über große Brände und Explosionen in Fabriken und verschiedenen Stadtteilen mit genauer Angabe der dabei getöteten und verwundeten Menschen. Die hohen Verlustziffern zeigen an, daß es sich dabei um Brände handelt, die von den Luftschiffbomben verursacht sind. In einem Polizeibericht aus Hull wurde der Materialschaden auf 250000 Pfund geschätzt. Die Polizeiberichte vom 29. März bis 4. April verzeichnen 176 Brände und

10. März gesäubert und gegen stürmisch anrennende Gegenangriffe gehalten. Schon vier Tage später wurde die ganze, den Wäldern westlich vorgelagerte „Mort-Homme-Stellung“ genommen und trotz wütender Rückeroberungsversuche behauptet.

Und nun griff unser Angriff noch weiter westlich um jene zusammenhängende Gruppe fester Stellungen herum, die die Dörfer Bethincourt, Malancourt und Haucourt zu Stützpunkten und hinter ihrer Mitte die Höhe 304 zum Rückhalt hat. Aus dem Gehölz von Malancourt drangen unsere Truppen in den südlich vorgelagerten Wald von Avocourt ein und brachten ihn am 20. März fest in ihre Hand. Am 22. wurden die nach Malancourt und Haucourt vorspringenden Bergnischen hinzugenommen, und am 31. März wurde auch das Dorf Malancourt selbst erobert. So verengerte sich hier von Tag zu Tag der dem Feinde noch gebliebene Raum.

In diesen schweren Kämpfen gingen die dem Feinde noch verbliebenen Dörfer Cumieres, Marre und Bras in Flammen auf. Aber auch die Stadt Verdun, die seit Beginn der Operationen unter unserem Feuer liegt, steht in Brand.

Explosionen in den von den Luftschiffen angegriffenen Ortschaften.

Mehrere Photographen, die an den Unfallstellen aufgenommen wurden, wurden von den Militärbehörden verhaftet. Für illustrierte Zeitschriften durften nur einige getönte Frauen und Kinder und eine auf einer Wiege liegende, nicht explodierte Bombe photographiert werden.

Die Telefonleitungen sind an verschiedenen Stellen beschädigt worden. Das Kriegsamt läßt deswegen in den Küstengegenden für militärische Zwecke unterirdische Leitungen legen. Die Eisenbahngesellschaften haben Anweisungen erhalten, ihre Betriebe beim ersten Zeppelinangriff einzustellen und die Züge auf den Stationen anzuhalten.

Nach einer Äußerung von Lord French sind Flugzeuge für die Verfolgung oder Angriffe der Luftschiffe nicht in genügender Zahl zur Verfügung. Das vorhandene Flugzeugmaterial werde fast vollkommen aus den verschiedenen Kriegsschaulagen in Anspruch genommen.

Hinter der Kritik von Pemberton Billing im englischen Luftdienst sucht man in erster Linie persönliche Interessen, da dieses Unterhausmitglied selbst Inhaber einer Flugzeugfabrik ist. Pemberton Billing hatte einen Flugapparat gebaut, den jedoch die Admiralität und das Kriegsamt abgelehnt hatten. Die staatlichen Werke haben bisher den größten Teil der in Gebrauch befindlichen Flugzeuge geliefert. Billing hat jetzt dem Kriegsamt 50 seiner Flugzeuge zur Verfügung gestellt, welches Geschwader er selbst zur Verteidigung gegen die Luftangriffe leiten wollte. Das Kriegsamt trägt sich zwar mit der Absicht, die Flugzeuge anzukaufen, um der Kritik Billings endlich ein Ende zu machen, will aber von einer Verwendung Billings nichts wissen. (Sbg. Fredl.)

Die Vorgänge in Holland.

Berliner Lokalanzeiger aus Kopenhagen: Der Daily Mail wird aus dem Haag zuverlässig gemeldet, die holländische Regierung habe die Holland-Amerika-Linie ersucht, ihr für eintretende Möglichkeiten 80 Prozent ihrer gesamten Flotte zur Verfügung zu stellen.

Die englische Tyrannei in Holland.

Zu den Fällen von Vergewaltigung des holländischen Handels durch England, die wir nach dem Tid und anderen Blättern angeführt haben, fügt die Nieuwe Haarlemse Courant einen neuen. Das holländische Blatt erwähnt im Anschluß daran einen Eisenhändler, der ebenfalls den Böhrechen der englischen Gesandtschaft im Hause gehabt hat und für den ihm aufgezwungenen Besuch 150 Gulden bezahlen mußte, und es stellt in Aussicht, noch weitere Beispiele von „englischer Annäherung, Willkür und Tyrannei“ — wenn gewünscht, mit genauer Namensnennung — öffentlich bekanntzugeben. In bitterem Ton beschließt das Blatt seine Anklage: So weit ist es also mit Niederland gekommen, daß die englische Gesandtschaft im Haag unsern ganzen Handel tyrannisiert, daß ein Engländer ohne jede Scheu Einsicht in die Bücher unserer Kaufleute verlangt, daß der Fremde unsern Handel mit unsern eigenen Kolonien und den unserer Kaufleute mit dem eigenen Inland unter Zwang und Kontrolle stellt! Und wir hören nichts von einem allgemeinen Ausbruch der Entrüstung über die schändliche Tyrannei, nichts von einem Auftreten unserer Regierung!

Der verschärfte Unterseebootkrieg.

Rotterdam, 10. April. Der Nieuwe Rotterdamse Courant erfährt aus Le Havre: Um die Flotte im Kanal, in der Nordsee und in der Meerenge von Calais gegen Unterseebootangriffe zu schützen, bildete Frankreich ein Einverständnis mit England und Belgien ein Oberkommando der Marine, dessen Gewalt sich ausdehnen wird vom Gebiet der nördlichen Meere bis zum Kap Antifer. Der Sitz wird Le Havre sein. Dem Kommando untersteht auch der maritime Flugdienst.

London, 10. April. (W.) Nach einer Lloyd Meldung ist der britische Dampfer „Asia“ versenkt worden.

Berlin, 10. April. Das „Berl. Tageblatt“ meldet aus Amsterdam: Der französische Dampfer „Jeannette“ ist in der Nordsee versenkt worden.

Nach einer Meldung von Loyds Agentur soll gestern der dänische Dampfer „Sankt Jernegorg“ vor Cagliari in Sardinien torpediert worden sein. Die Mannschaft sei gerettet.

Englands Druck auf die Neutralen.

Christiania, 10. April. Die Stavangerische und die Christianfander Dampfschiffahrtsgesellschaft haben die Mitteilung erhalten, daß England Schiffen nach Frederikshavn (Nordjütland), die bisher die Ausfuhr norwegischer Fische, Fischkonserven und ähnlichem besorgt haben, keine Schiffskohlen mehr liefern außer gegen die Bürgschaftserklärung, daß nichts von der Ladung nach Deutschland weitergeschickt werde. Die Dampfschiffahrtsgesellschaften haben durch das hiesige Auswärtige Amt Verhandlungen mit der britischen Gesandtschaft in Christiania eingeleitet, daß die Schiffsahrt nach Frederikshavn aus Mangel an Schiffskohle eingestellt werden muß, wenn nicht in den nächsten Tagen eine Vereinbarung erzielt wird. Die Stavangerische Dampfschiffahrtsgesellschaft hat bereits ihre Fahrten eingestellt.

Aus Frankreich.

Paris, 9. April. (Agence Havas.) Der Nationalkongress der französischen Sektion der sozialistischen Partei, der einberufen wurde, um hauptsächlich die internationalen Beziehungen mit den Parteien des Auslandes zu besprechen, hielt heute zwei geheime Sitzungen ab, denen die Minister Sembat und Guesde und Unterstaatssekretär Thomas bewohnten.

Die kommende Wirtschaftskonferenz.

Paris, 8. April. Havas meldet: Am 10. April wird in Paris die Internationale parlamentarische Konferenz eröffnet werden. Präsident Poincaré wird die Sitzung einleiten. In den Herren Dubouché und Briand ist ihm ein Beistand gegeben. Die Konferenz wird von Charles Chammet, dem Vizepräsidenten der Konferenz, gehalten werden. Die Konferenz selbst findet im Palais de Luxembourg statt.

Vandervelde über Krieg und Frieden.

Haag, 10. April. (Sf.) Das hier erscheinende Tagesblatt, das sich durch einen ganz unheimlichen Ton auszeichnet, gibt heute aus Anlaß der Feier des Königs Albert eine „Königsnummer“ heraus, in der eine Reihe belgischer Minister und bekannter Persönlichkeiten Beiträge geliefert haben. Der Minister der Intendantur unterzeichnet. Er schreibt: „Sie stellen mir die Frage, wie lange der Krieg mag: Die Zeit, die nötig sein wird, um Belgien und Frankreich in den Besitz seines Gebietes zu setzen, um Europa zu behüten vor der Bedrohung durch die europäische Hegemonie der Zentralmächte. Ein Krieg, der in der jetzigen Augenblick würde unserm Lande bedeuten, Niederknien vor dem Militarismus und Bankrott der Freiheit in Europa. Voreiliger Friede würde einen Zustand entwickeln, der die Völker sich sofort bis zu den Zähnen bewaffnen um für ihre Befreiung neue Kriege zu entfesseln. Den schließen, würde bedeuten, daß die westlichen Länder nicht imstande sind, sich gegen die Regierungen, die sie angegriffen haben, zu verteidigen. Frieden schließen bedeutet, daß die Verbündeten in dem Augenblick, in dem sie den Übergewicht haben, sowohl hinsichtlich ihrer Seeresstärke als auch ihrer guten Rechte. Man hat uns heute aufgedrungen. Dann folgt unter Sperrdruck: Keiner wird den Krieg fortsetzen wollen, um Verteidigungskrieg in einen Eroberungskrieg zu verwandeln. Aber solange deutsche Soldaten in Antwerpen, Lüttich, in unseren Provinzen und in den besetzten Gebieten des angegriffenen Frankreichs stehen, Engländer und Franzosen mit rührender Einmütigkeit handeln nicht mit dem Feinde, der das Gebiet besetzt.“

Italien.

Zürich, 10. April. Aus Genua wird gemeldet: Aquilits Versprechen sind die Frachten wie bisher und die Kohlenpreise steigen neuerdings. Nordengland kostet freibord Genua 210 Lire, folgend England 220, die aus Amerika 225 und die aus Brasilien 230 Lire. Der englische Dantols hat einen Währungsverlust von 280 Lire. Im Mailänder Sole tritt Vorgatta den in den Darlegungen entgegen, als ob Frankreich je der Wirtschaft genügt habe. Der Handelsbruch zwischen Frankreich und Italien, sondern den Beginn der industriellen Industrie bedeutet, dank der deutschen Hilfe.

Griechenland.

Zum Austritt des griechischen Ministers Dragumis heißt es im Berliner Tageblatt: Der 73jährige Dragumis blickt auf ein langes, an Bewegungen reiches Leben zurück. Ueber seinen Posten als Finanzminister erfuhren wir aus dem, was er unserem Berichterstatter machte, was für ein ordentlich schwieriges Finanzproblem der Weltkriege Griechenland aufgebürdet hatte. Die geplante Eisenbahn- und Posttarife, die Steuer für die Zinsen und der Plan einer 30- bis 50prozentigen Gewinnsteuer, die besonders die reich gewordenen Reederei treffen mußte, hat Dragumis nicht mehr durchführen können.

Griechenland und die Entente.

Athen, 10. April. (Zent. Bl.) In Entente lautet, daß eine hohe französische Persönlichkeit aus Paris kommen werde, um abermals ihr Glück zu versuchen. Sie komme in einer geheimen, belagerten Mission. Außerdem würde sie neue Vorschläge der von Griechenland aufzunehmenden Aalethe.

Haag, 10. April. (Zent. Bl.) „Daily News“ aus Athen: Die Haltung der Verbündeten gegenüber Griechenland ist in ein neues Stadium getreten. Die griechische Regierung ist darüber aufgeklärt worden, daß die Entente Griechenlands in Zukunft nicht gewünscht wird. Man verlange nur eins: Freiheit der Handelswege gegen die Deutschen und Bulgaren. Daß der gegenwärtige Zustand der Mobilisierung in Griechenland künftig nicht mehr erwünscht sei, obgleich die zielle Unterstützung noch nicht zurückgezogen ist.

Saloniki.

Berliner Lokalanzeiger aus Frankfurt a. M.: Verlässigen Athener Meldungen werden zur Zeit von Vorschlägen der griechischen Regierung Saloniki zwischen den Entente-Kommandos und der griechischen Regierung Besprechungen gepflogen, um die dort stationierten Truppen aus der Stadt Saloniki zu entfernen, um dadurch weitere Luftangriffe zu verhindern.

Die Türkei und Rumänien.

Berliner Lokalanzeiger aus Frankfurt a. M.: Meldung aus Konstantinopel sei eine merkwürdige Erklärung in dem rumänisch-türkischen Kriegnis eingetreten. Die Ernennung des rumänischen attachés zur Gesandtschaft des Donaufürstentums Konstantinopel gebe auch nach außen hin einen Eindruck.

Amerigo.

Stimmen zur Kanzlerrede.

Sitafrifa.

Portugal.

Schweden.

Zusammenbruch des russischen Angriffs.

Japan.

Rumänisches Getreide für Deutschland.

Berlin, 10. April. Der „Berl. Volksanz.“ meldet aus Braila (Rumänien): Bis heute sind 150000 deutsche Eisenbahnwagen eingelaufen. Davon sind 130000 mit Getreide beladen und ausgeführt worden. In der kommenden Woche beginnt die Lieferung auf Grund des zweiten Getreidevertrages. Von 140000 Wagen werden täglich 250 Bahnwagen nach Rumänien einlaufen und ebenso viele beladen abgehen.

Bei Zimmelmann.

Ueber einen Besuch bei Zimmelman n wird dem Berliner Tageblatt berichtet: Es hat Zimmelman n sehr große Freude gemacht, daß ihm der Kaiser zum zwölften Siege beglückwünschte, als eben die Kampfstaffel den dreizehnten ins Hauptquartier melden konnte. Der Kaiser habe in dem Handschreiben den Zwölfer durchstrichen und den Dreizehner darüber geschrieben, und man erzähle das Wort des Kaisers: Man kann nicht so rasch schreiben, wie Zimmelman n schießt.

Verkehr.

Der Verkehr auf Europas größtem Bahnhofs. Die Stadt Leipzig kann sich bekanntlich rühmen, nach Fertigstellung des Hauptbahnhofes, den größten Bahnhof Europas zu besitzen. Der gewaltige Verkehr, der sich trotz der Kriegszeit hier und auf den Vorortbahnhöfen abspielt, ist aus einer Zusammenstellung über die Zahl der verkauften Fahrkarten und des Güterverkehrs im Jahre 1915 ersichtlich. Danach wurden auf den Leipziger Bahnhöfen für den Personenverkehr insgesamt 6 803 486 Fahrkarten verkauft. Dabei sind alle Monatskarten, Reizkarten, Arbeiterwochenkarten u. a. ohne Rücksicht auf die Zahl der ausgeführten Fahrten nur als je eine Fahrkarte gerechnet worden. Im Güterverkehr betrug der Versand von Leipzig 944 243 To., der Empfang in Leipzig 3 065 976 To.

Vermischte Nachrichten.

Der Bund deutscher Offizierfrauen e. B.,
Berlin SW. 11, Halle'schesf. 20, der schon einer großen Anzahl
Offiziersangehörigen kostenlosten Erholungsaufenthalt auf dem
Bande vermittelt hat, bittet solche Herrschaften, die Offiziers-
angehörige bei sich aufnehmen gedenken, ihre Adresse ein-
zugeben.

Zehnte Nachrichten.

Asquith beim Papst.

Bern, 10. April. (B.B. Nichtamtlich.) Den „Neuen Zürcher Nachrichten“ wird von besonderer eingehender Seite geschrieben: Der Besuch Asquiths beim Papste hat im Vatikan keinen guten Eindruck hinterlassen. Wir wissen, daß Asquith während der einseitigständigen Audienz u. a. der Meinung Ausdruck gegeben hat, der Krieg werde zum wenigsten noch fünf Jahre dauern. Diese entsetzlichen Worte sind freilich weniger aus subjektivem Empfinden als vielmehr zwecks Einschüchterung gesprochen worden. So werden sie wenigstens beurteilt. Also nicht bloß im englischen Parlament sei in wahrhaftigem Tyrannenzorn der Stab über die Völker Europas gebrochen, sondern ein Vertreter jener Nation wagte sogar diesen blutrünstigen Entschluß vor dem Vertreter des Friedensfürsten kalt und trotzig auszusprechen. Der heilige Vater wirft sich wie ein wahrer Vater zwischen die streitenden Söhne, nun muß er die Ankündigung eines endlosen Ruhtes und Krieges bis zur Vernichtung anhören.

Plus Gualand.

Rotterdam, 10. April. (W.F. Nichtamtlich.) Der „Rotterdamsche Courant“ meldet aus London: Der Verband für Frauenwahlrecht hielt gestern auf dem Trafalgar-square unter Leitung von Sylvia Pankhurst eine Versammlung ab, um gegen die Reichsverteidigungsakte, das Munitionsgesetz und das Kriegspflichtgesetz zu protestieren. Die Versammlung wurde von der Volksmenge gesprengt. Der Mob stürmte die Konferenzhale und vertrieb die Frauen.

Keine russ. Ausfuhr nach Rumänien.

Wien, 11. April. An amtlicher gut informierter Stelle wird bestätigt, daß die russische Regierung die Entscheidung getroffen hat, keinerlei Ausfuhrbewilligung nach Rumänien zu erteilen.

Keine englische Hilfe bei Verdun.

W. Vern, 10. April. (Nichtamtlich.) Das gelegentlich der Schlacht vor Verdun in der französischen und in der ausländischen Presse mehrfach geäußerte Versehen über die mangelnde Kooperation der Engländer scheint in englischen Kreisen verstummt zu haben, denn in einer Besprechung der militärischen Lage versucht der Temps eine Ehrenrettung der Engländer. Zunächst stellt er allerdings fest, daß der gewaltige Aufstand des Feindes vor Verdun ganz allein von ausschließlich französischen Truppen ausgehalten worden sei, die ziemlich schwere Verluste erlitten hätten. Einige Kollegen, fährt der militärische Mitarbeiter des Temps fort, schreiben, daß es nun am englischen Heer sei, seinerseits große Opfer zu bringen. Aber an unserer Front gibt es nicht zwei Armeen, sondern nur eine, die einer einheitlichen Führung untersteht. Hätte der Feind bei Wern angegriffen, so wären es die Engländer gewesen, die Widerstand geleistet hätten. Wenn unsere Heeresleitung die Stunde zur Offensive für gekommen erachtet, werden sich die Engländer ebenso auf den Feind stürzen. Wir wiederholen: Es gibt in Frankreich nur eine Armee, die einem Führer gehorcht.

Telephonische Nachrichten.

**Deutschland lehnt die Verantwortung
für den Sußer-Anfall ab.**

W. Rotterdam, 11. April. Der Nieuwe Rotterdamse Courant meldet aus London: Die Morningpost meldet aus Washington, daß dort ein nichtamtlicher Bericht verbreitet wurde, daß Deutschland die Verantwortung über den Unfall der „Suffern“ in Abrede stellen werde. Die Blätter verbreiten sich, obwohl sie die Lage noch immer ernst nennen, darüber, wie schwierig es für die amerikanische Regierung sein werde, einen einwandfreien Beweis zu liefern, daß ein deutsches Unterseeboot das Schiff torpediert habe. Zwischen den Zeilen lassen sie die Aufforderung durchblicken, daß das Publikum nicht ungeduldig werden solle.

„Süßer“ auf eine Mine gelaufen.

W. W. Berlin, 11. April. Ueber den Untergang der „Suffe“ liegt ein Bericht eines an Bord gewesenen griechischen Marineoffiziers vor, wonach das Schiff auf eine Mine gelaufen sei, die auch eine englische Mine gewesen sein soll. Durch die Explosion soll der Kapitän getötet worden sein. Der Erste Offizier verlor die Geistesgegenwart und gab falsche Signale.

Tilsit : Rowno.

BBW. Berlin, 11. April. Auf dem Rheinen ist der Dampferverkehr zwischen Kowno und Tilsit eröffnet worden.

Unterseeboote ohne Periskop.

W.D. Bern, 10. April. Verschiedentlich laufen Gerüchte um, sagt der Temps, daß es den Deutschen gelang, Unterseeboote ohne Periskop zu erbauen. Hierzu ist zu bemerken, daß bei zahlreichen Torpedierungen der letzten Zeit, man wohl Schaumkreisen des Torpedos, aber kein Periskop des angreifenden Tauchbootes sah. Daß diese Gerüchte nicht bloß Vermutung sind, beweist ein marinetechnischer Aufsatz in der holländischen Zeitschrift Landstorm, der von solchen Bauten spreche. Die sinnreiche Anbringung von Linsen und Spiegeln an dem Schiffskörper erlaube dem Kommandanten die notwendigen Beobachtungen zu machen, um sein Tauchboot zu steuern. Zwar müßten solche Tauchboote sich mehr an der Oberfläche halten, doch werde dies durch den Vorteil ausgeglichen, daß sie durch das Fehlen des Periskops nicht die Aufmerksamkeit begegnender Schiffe auf sich zögen.

Torpediert.

W.D. London, 11. April. Lloyds Agentur meldet: Der britische Dampfer „Siksworth Hall“ (4777 Tonnen) ist versenkt worden. Der Kapitän und 30 Mann wurden gerettet. Der Dampfer „Glanahwad“ (2983 Tonnenn) ist ebenfalls versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet. Beide Schiffe waren unbewaffnet. — Ferner ist der Dampfer „Yonne“ versenkt worden. Die aus 40 Mann bestehende Besatzung ist gerettet. Der britische Dampfer „Eastern City“ ist versenkt worden.

Kaffee und Tee.

W.B. Berlin, 9. April (Amtlich.) Der Kriegsausschuß für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel, G. m. b. H. in Berlin W., Bellevuestraße 14 (Telegramm-Adresse für Kaffee, Kriegskaffee, Telegramm-Adresse für Tee (Kriegstee)) teilt folgendes mit: Für Kaffee ist die telegraphische Anmeldepflicht auf den 11. April, für Tee auf den 12. April 1916 festgesetzt worden. Im Telegramm ist anzugeben 1) bei Kaffee die Anzahl der Ballen bzw. bei Tee die Angabe der Kisten, 2) das Nettogewicht in Kilogrammen, 3) der unberollte Durchschnittspreis. Um Telegrammfehler zu vermeiden, sind die Anzahl der Ballen bzw. Kisten in Zahlen und Buchstaben anzugeben, der Durchschnittspreis in Pfennigen per Kilogramm; Gesamtgewicht und Wert genügen in Zahlen. Der zur Anmeldung Verpflichtete hat seinen Namen voll auszusprechen und seine genaue Adresse (Ort, Straße und Hausnummer) anzugeben. Da die drei Abteilungen für Kaffee, Tee und Ersatzmittel streng getrennt von einander arbeiten, ist es nicht gestattet, Mitteilungen über einen dieser Artikel in demselben Schriftstück (Telegramm, Brief, Postkarte) mit einem der beiden anderen zusammen zu behandeln.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

Adoption von Kriegerwaisen durch Kriegerväter

Der preussische Justizminister hat zur Erleichterung der Adoptionen von Kriegswaisen eine wichtige Verfügung erlassen. Zu solchen Adoptionen finden sich selten Kriegserwachsenen bereit, die durch Annahme und Erziehung eines Kindes Trost finden wollen. Diesen Annahmen bietet das bürgerliche Gesetzbuch insofern ein Hindernis, als das Adoptivkind einer Frau geistlich den Familiennamen erhält, den die Frau vor ihrer Verheirathung geführt hat. Der Zweck der Adoption, das Kind als das eigene eheliche der Annehmenden erscheinen zu lassen, wird dadurch gefährdet, und es wird der Ansicht hervorgehoben, daß das angenommene Kind unehelich sei. Eine Abhilfe ist nur auf dem Wege möglich, daß nach der Adoption von der Verwaltungsverbehörde dem Kinde die Führung des ehelichen Namens der Annehmenden gestattet wird. Unter diesen Umständen soll Anträgen der annehmenden Wittwen auf Beilegung ihres ehelichen Namens an das angenommene Kind künftigher entgegenkommen werden, sofern sich im Einzelfalle nicht besondere Bedenken ergeben. Die nächsten Verwandten, Väter, Brüder des verstorbenen Ehemannes werden wegen Beilegung ihres Familiennamens an das Kind allerdings zu hören sein, sie sind dabei aber darauf hinzuweisen, daß durch die Adoption oder durch die Namensbeilegung ein Erbrecht des Kindes ihnen gegenüber nicht begründet wird.

!! Aus dem goldenen Grund, 6. April. Weit besser als es stellenweise im vorigen Jahre der Fall war, sind diesmal die Saaten durch den Winter gekommen. Überall kann man den vorzüglichen Stand beobachten. — Der Blütenanfang der Obstbäume ist in diesem Jahre wieder besonders reichlich. Die milde Witterung hat es schon mit sich gebracht, daß die Entwicklung der Blüten schon weit vorgeschritten ist. Die Blüten des Steinobstes und die vieler Birnensorten stehen unmittelbar vor dem Ausbruch. Letzteres läßt mit einiger Sorge um den Fruchtanfang in die Zukunft schauen, denn das launische Aprilwetter bringt oftmals den Blüten Verderben.

!! Vom Tannus, 7. April. Der Stand unserer Winterhaatsfelder berechtigt zu den besten Hoffnungen. Der Roggen steht so gleichmäßig und schön, wie selten in einem Jahre vorher, auch der Weizen hat einen recht befriedigenden Stand. Der Alee steht durchwegs gut und entwickelt eine reiche Blätterfülle, die Wiesengräser stehen geschlossen und prangen im Frühlingskleid. Reich mit Blütenknospen versehen stehen unsere Obstbäume da. Das Steinobst, Aprikosen, Pfirsiche, Pflaumen und Frühkirchen, sowie Frühbirnensorten sind schon in Blüte getreten; leider hat der Frost den frühblühenden Aprikosen und Pfirsichen geschadet.

Berlin, 10. April. (S. 9.) Der Kriegsausschuß für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel G. m. b. H. in Berlin, Bellevuestraße 14, Telegramm-Adresse für Kaffee „Kriegskaffee“, für Tee „Kriegstee“, teilt mit: Die große Anzahl der an uns ergangenen Zuschriften veranlaßt uns, nochmals auf die Bestimmungen des Reichskanzlers vom 6. April 1916 (Reichsgesetzblatt Seite 245 folgend) zu verweisen, wonach seit dem 7. April Kaffee nur mit Zustimmung des Kriegsausschusses geröstet werden darf. Die Zustimmung wird, solange sich die vorhandenen Vorräte nicht übersehen lassen, nicht erteilt werden.

Uns Bad Ems und Umgegend.

Verkauf von Eiern. In den Geschäften von M. Bräutigam, E. Wilhelmi und Fr. Reichhöfer sind laut Bekanntmachung des Magistrats von Mittwoch, den 12. ds. ab Eier das Stück zu 19 Pfennig zu haben. An eine Familie werden bis zu 6 Stück abgegeben.

Abgabe von Alee. Den Besitzern von 3 und mehr Ziegen können morgen nachmittag 2½ bis 3 Uhr im Rathaus noch je 5 Pfund Alee abgegeben werden.

Erinnerungsringe der Reichsammlung Vaterlandsdank. Die anlässlich der Gold- und Silberjubiläum im September d. Js. bestellten edelsten Erinnerungsringe sind eingetroffen und können von heute ab bis spätestens nächsten Samstag täglich, nachmittags von 4—6 Uhr, in der Auskunftsstelle des Kur- und Verkehrsvereins in Empfang genommen werden. Die Aushändigung der Ringe erfolgt nur gegen Vorlage des Bestellausweises und Zahlung des Kostenbetrages von 50 Pfg. für das Stück.

Eingekandt.

Vielfach kann man sehen, daß die Kinderwelt auf den Wiesen unserer Gemarkung ihre Spiele treibt, wodurch der Bestand und das Gedeihen des für unser Vieh jetzt so notwendigen Grünfutters ernstlich gefährdet wird. Die Eltern und pflanzlichen Erzieher seien deshalb darauf hingewiesen, den Kindern das Betreten der Wiesen zu untersagen.

M. R.

Verantwortlich für die Schriftleitung: B. Lange, Bad Ems



Verkauf von Eiern.

In den Geschäften von M. Bräutigam, E. Wilhelmi und Fr. Reichhöfer sind von Mittwoch, den 12. ds. ab Eier, das Stück zu 19 Pfg. zu haben. Es werden an eine Familie bis zu 6 Stück abgegeben.

Bad Ems, den 10. April 1916.

Der Magistrat.

Verkauf von Schellfischen.

Am Mittwoch, den 12. d. Mts. von abends 6 Uhr ab werden im städt. Schlachthof Schellfische, das Pfund zu 70 Pfg. verkauft.

Bad Ems, den 11. April 1916.

Der Magistrat.

Alee.

Den Besitzern von 3 und mehr Ziegen können noch je 5 Pfd. Alee abgegeben werden. Die Abgabe erfolgt am Mittwoch, den 12. d. Mts. nachm. von 2½ bis 3 Uhr im Rathaushof.

Bad Ems, den 11. April 1916.

Der Magistrat.

Beschluß.

Der Bezirksausschuß zu Wiesbaden hat in seiner Sitzung vom 29. März 1916 beschlossen:

- Der Schluß der Schonzeit für Rehböcke wird auf den 1. Mai festgesetzt.
- Von einer Abänderung des auf den 1. Juni festgesetzten gesetzlichen Anfangs der Schonzeit für Vork-, Fasel- und Javanenhühner wird abgesehen.

Wiesbaden, den 29. März 1916.

Der Bezirksausschuß.
Wenzel.

Vorstehender Beschluß wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Bad Ems, den 10. April 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Herzlichen Dank

für alle Beweise der Teilnahme beim Tode unserer lieben Mutter.

Diez, 10. April 1916.

Im Namen der Hinterbliebenen

Lina Scheuern, geb. Stoll.

1849

Warnung.

Im Walddistrikt „Hohenlinde“ ist mit Fällung des Fichtenstammholzes begonnen worden. Unter Bezugnahme auf die Bestimmung im § 36, Nr. 5. des Feld- und Forstpolizeigesetzes wird das Betreten dieses Holzschlages hiermit untersagt. Gleichzeitig wird auf die Gefahren aufmerksam gemacht, die durch das Abrollen der geschlagenen Stämme entstehen können.

Bad Ems, den 10. April 1916.

Der Magistrat.

Emser Vorschuß- u. Kreditverein.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

102^{te} ordentliche Generalversammlung

Sonntag, den 16. April 1916, abends 8½ Uhr
im Hotel Schützenhof hier.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht pro 1915.
2. Genehmigung der Bilanz u. Verteilung des Reingewinnes.

Weitere Anträge zur Tagesordnung sind bis Mittwoch, 12. April d. Js., vormittags 12 Uhr auf dem Büro des Vereins schriftlich einzureichen (cf. § 46 d. G. Stat.).

Emser Vorschuß- u. Kreditverein G. m. u. H.
Carl Bad. Log. Heinrich Rauh.

Viehzwischenzählung am 15. April 1916.

Auf Beschluß des Bundesrats findet am 15. April 1916 im Deutschen Reiche eine Viehzwischenzählung statt. Sie erstreckt sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Federvieh und Kaninchen.

Wir richten an die Bewohner von Diez das Ersuchen, bei der Ausführung der Zählung nach Kräften mitzuwirken. Das Amt des Zählers ist ein Ehrenamt in dessen Ausübung den Zählern die Eigenschaft eines Beamten gegeben ist.

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 4 der Bundesratsverordnung vom 23. März 1916 falsche Angaben bei der Zählung unter Strafe gestellt sind.

Die Bestimmung lautet:

„Wer vorzüglich eine Anzeige, zu der er auf Grund dieser Verordnung oder der nach § 2 erlassenen Bestimmungen aufgefordert wird, nicht erstattet oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft; auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden.“

Diez, den 7. April 1916.

Der Magistrat.

Markt in Diez.

Donnerstag, den 13. April 1916 findet in Diez
Kram- und Viehmarkt

statt.

Der Magistrat.

Ausstellung

von Handfertigungsarbeiten aller Art, die unsere Verwundeten in den Lazaretten hergestellt haben

im Kriegerheim Diez.

Geöffnet von Freitag, den 7. bis einschl. Donnerstag, den 13. April täglich nachmittags von 2—6 Uhr.

Eintritt 10 Pfg. Vereine und Schulen nach Vereinbarung
Zum freundlichen Besuch ladet ergebenst ein (8820)
der Ortsausschuß für Verwundeten-Pflege.

Zahn-Atelier

V. Ehrenberg

Diez a. L.

Telefon 283.

Sprechstunden täglich.

[8883]

Ein Waggon Dickwurz

erster Tage eintreffend. Bestellungen im Voraus erbeten.

Jacob Landau, Nassau.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Tiefbewegt teilen wir mit, daß unsere Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Katharine Freitag
geborene Maxeiner

gestern früh 11 Uhr plötzlich im Alter von 75 Jahren sanft verschieden ist.

Namch, Algringen, Freindiez, im Jahre
den 10. April 1916.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Die Familien Schmidt, Busch, Freitag.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 12. ds. nachmittags 2½ Uhr in Charlottenberg statt.



Bernstein- u. S.

Fussbodenlack, stanz
Fußbodenanstrich,
Emaillack, Möbela
Broncen, Farben, Le
Terpentinölersatz,
masse, Stahlspäne
empfiehlt

Aug. Roth, Dr.
und Filiale Bad Ems

Damen- u. Kinderh.

von den einfachsten bis zu den elegantesten
Preisliste empfiehlt

M. Goldschmidt, Nassau

Gleichschneider

gesucht in Dauerstellung von
Anstalt Schuerm bei Nassau
a. Lahn. Meldungen bei 18963
Direktor Todt.

Ein Küchenmädchen

zum baldigen Eintritt gesucht.
Schaller's Hotel,
89741 Badhausstr., Bad Ems.

Lücht. Stundenmädchen

oder Frau für den ganzen Tag
sofort gesucht. (8960)
Ref. Lazarett Tornburg
Bad Ems, Lazarettstr. 24.

Junges Mädchen

zum 1. Mai für nachmittags ge-
sucht. Näh. Geschäftsstelle der Em
Zeitung. (8962)

Kleine Granatbroche

von Weiburger Hof zum Bahn-
hof und Haus Badelsberg, Ems,
verloren. Abzugeben gegen Be-
rechnung in der Geschäftsst. (8967)

Nur solche Anzeigen, die

am 8 Uhr vormittags
in unseren Händen sind
können an diesem Tage Auf-
nahme finden.

Geschäftsstelle der Zeitung.

Altes E

kauft
J. Vosslein & Söhne

I. Sott

Kleejam

eff. riet
Jacob Landau, Nassau

Kirchliche Radn

Bad Ems
Evangelische Kir

Pfarrkirche.
Mittwoch, den 12. d. Mts.
Abends 8 Uhr
Kriegs-Br

Der Herr Pastor
Liedt; 2 4. 206 S. 7.

Nassau.
Mittwoch, den 12. d. Mts.
Abends 8 Uhr: Krieg

Der Herr Pastor
Evangelische Kir

Mittwoch, den 12. d. Mts.
Abends 8 Uhr: Krieg

Der Herr Pastor
Evangelische Kir

Erdal

anerkanntester

Wachs-Lederputz ohne üblen Geruch